

16./XII. 1915

Städtischer Reis- und Bohnenverkauf in Budapest.

Budapest, 15. Dezember. (Tel. d. „Fremden-Blatt“.) Der Magistrat der Hauptstadt Budapest teilt dem Publikum mit, daß der kommunale Reis- und Bohnen-Verschleiß am 20. d. M. beginnt. Die Kaufleute dürfen nur kommunalen Reis und kommunale Bohnen verkaufen. Reis und Bohnen werden auf Grund besonderer Ausweisarten ausgefolgt. Monatscoupons berechtigen zum Bezuge von einem halben Kilo Bohnen, beziehungsweise einem viertel Kilo Reis. Bohnen kosten pro halbes Kilo 28 Heller, Reis pro viertel Kilo 50, bzw. 55 Heller. Die Detailmärkte. — Fleisch- und Fettpreise weiter rückgängig.

Bei den für den Konsum hauptsächlich in Betracht kommenden Artikeln, wie Rind- und Schweinefleisch und Fettstoffe ist im Vergleiche zur Vorwoche ein neuerlicher Preisrückgang zu konstatieren. Rindfleisch je nach Qualität stellte sich um 10 bis 20 Heller, Jungschweinefleisch um 10 Heller und abgezogenes Schweinefleisch um 20 Heller pro Kilo billiger. Fettstoffe erlitten eine ansehnliche Preiseinbuße, die 40 Heller pro Kilo beträgt. Während der Fleischabsatz unter dem Einflusse der eingetretenen kalten Witterung sich animierter gestaltete, war der Verkehr in Fettprodukten ein ruhiger, dürfte jedoch anlässlich der bevorstehenden Feiertage ein lebhafterer werden. Auf allen anderen Gebieten war die Nachfrage trotz knappen Angebotes eine beschränkte. Die auswärtigen Fleischzufuhren in der Großmarkthalle beliefen sich gestern auf 18 Waggons mit 104,2 Tonnen, worunter sich 13 Waggons mit 85,9 Tonnen Provenienzen anderer Länder befanden. Man zählte im Engrosverkehre: Böhmisches Rindfleisch, vorderes Kr. 4.10 bis 4.40, hinteres Kr. 4.16 bis 4.50, Rindfleisch, vorderes aus anderen Ländern Kr. 4.—, hinteres Kr. 4.60, und ungarisches Schweinefleisch Kr. 4.— bis 4.20 pro Kilo. Rindsinnereien wurden aus Ungarn im Gewichte von 3000 Kilo auf den Markt gebracht. Die Kauflust für diesen früher viel begehrten Artikel hat merklich nachgelassen.

Obst, Gemüse und Kartoffel: Entsprechend dem verminderten Bedarfe, der sich vor der Weihnachtswache auf allen Lebensmittelmärkten bemerkbar macht, waren die gestrigen Zufuhren mäßig. Preisveränderungen sind nicht zum Vorschein gekommen.